

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:

Musik. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Euterlingstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 21.

Elbing, Freitag

25. Januar 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate Februar und März stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Botenlohn	1,10 Mk.
bei allen Postanstalten	1,30 „
Die Auflage der Zeitung ist wiederum um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden	1,34 „

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Budapest, 23. Jan. Durch eine Gas-Explosion ist ein Pfeiler unserer berühmten Kettenbrücke beschädigt worden; die Brücke ist abgesperrt.

Vern, 23. Jan. Nach amtlichen Mittheilungen wird der schweizerisch-italienische Handelsvertrag heute in Rom unterzeichnet.

Paris, 23. Jan. Die Blättermeldung, daß dem Herzog von Numale die Rückkehr nach Frankreich gestattet werden dürfte, wird dementirt.

Madrid, 23. Jan. Kammer. Vega de Armijo erwiderte auf Befragen, die Angelegenheit des früheren Gesandten am Berliner Hofe, Grafen Benomar, sei dem Staatsrathe unterbreitet worden, welcher darüber Bericht abfassen werde, der der Kammer überwiesen werden wird. Die Angelegenheit Benomar habe zu keinen Mißlichkeiten mit Deutschland Anlaß gegeben.

Petersburg, 24. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ spricht durch einen Artikel eines Wiener militärischen Blattes veranlaßt, seine Genehmigung darüber aus, daß dort die Dinge jetzt entgegenkommender ausgefallen seien, als vor Jahren, ebenso äußert es seine Befriedigung über den Bericht des „Daily Telegraph“, welcher den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wenn es gelänge, diese Anschauung in konservativen Kreisen mehr zur Geltung zu bringen, würde man sich dazu beglückwünschen können. Ausland bleibe seinen Freundschaften treu und immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen wahren zu lassen.

Petersburg, 23. Jan. In Paris soll eine russische Zeitung herausgegeben werden.

Rom, 23. Jan. Hier kursirt das Gerücht, aus dem königlichen Hausarchiv sei ein bislang dort befindliches Tagebuch, welches die Königin anlässlich des

Falles Geffelen lesen wollte, spurlos verschwunden gewesen.

Washington, 23. Jan. Der Senat hat gestern mit 33 gegen 30 Stimmen die Tarifvorlage angenommen.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 23. Januar.
Am Tische des Bundesraths: v. Boetticher.
Zur Verhandlung stehen die Anträge des Abg. Dr. Baumbach-Berlin (dfr.) und der Abgg. Dr. Hise und Lieber (Centrum), betreffend die weitere Ausbildung der auf die Frauen- und Kinderarbeit bezüglichen Bestimmungen.

Während die Abgg. Hise und Dr. Lieber ein formultes Gesetz, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Gewerbeordnung eingebracht haben, beschränkt sich der Antrag Baumbach auf folgende Resolution:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch im Laufe dieser Session dem Reichstag den Entwurf eines Nachtragsgesetzes zur Gewerbeordnung vorzulegen, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterchutzgesetzgebung in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit.

Das Wort erhält zunächst

Abg. Dr. Baumbach. Derselbe recapitulirt die Vorgeschichte des von ihm gestellten Antrages, welcher wiederholt bereits dem Reichstag beschäftigt habe, und erinnert an die Ablehnung der vom Reichstag angenommenen Arbeiterchutzanträge durch den Bundesrath, gegen die Einbringung eines formulten Gesetzes habe er constitutionelle Bedenken, zunächst ob es angemessen erscheine, in derselben Legislaturperiode denselben Antrag wiederholt einzubringen. Darum habe er sich auf eine Resolution beschränkt. Zudem nehme man bei Annahme eines Gesetzes dem Bundesrath die Möglichkeit, einzelne ihm genehme Punkte herauszugreifen und zum Gesetze zu erheben. Er hoffe, daß es diesmal gelingen werde, zu einer Verständigung mit dem Bundesrathe zu gelangen. Bezüglich der Kinderarbeit werde ein Einschreiten erheblich dadurch erschwert, daß die Kinderarbeit in den Fabriken zurückgezogen ist. Ein Hineinbringen des Kindes in die Hausindustrie befürchte er nicht, denn einmal stehe dem die Schulpflicht entgegen, ferner aber befinden sich die Kinder in der Hausindustrie immer noch bei Weitem besser als die in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder. Was die Frauenarbeit angehe, so müsse hier mit großer Vorsicht verfahren werden; man müsse die Frauenarbeit regeln, wenn möglich verbessern, dürfe aber den rechtlichen Betrieb nicht erschweren. Man dürfe daher nur auf einzelnen Gebieten die Frauenarbeit einschränken, im

sanitären und sittlichen Interesse, und müsse darauf achten, daß der Beruf der Frau für Ehe und Familie nicht illusorisch werde. Für Wöchnerinnen und Frauen in geeigneten Umständen müssen die Bestimmungen über die Frauenarbeit eingeschränkt, Frauenarbeit zur Nachtzeit ganz verboten werden. Schwieriger sei die Einführung eines Maximalarbeitstages für die verheiratheten Frauen. Ein gänzlich Verbot der Arbeit der verheiratheten Frauen würde sich nicht empfehlen.

Staatssekretär v. Bötticher: Die vom Vorredner erwähnte Thatsache, daß der Bundesrath die vorjährigen Beschlüsse des Hauses abgelehnt, ist richtig, keine einzige deutsche Regierung hat deren Annahme bestritten, alle waren vielmehr einstimmig der Meinung, daß die betreffenden Beschlüsse abzulehnen seien. Nicht lediglich formelle Bedenken haben diese Ablehnung bewirkt; der Bundesrath hat vielmehr die wohlgemeinten Ziele auf dem vom Reichstag eingeschlagenen Wege nicht zu erreichen, und schließlich glaubt der Bundesrath, auch dem Arbeiter die Ausnutzung seiner Arbeitskraft nicht weiter beschränken zu sollen, als es die Rücksicht auf das allgemeine Wohl erfordert. Eine Reihe von Berichten der Fabrikinspektoren, wie aus Chemnitz, Regensburg, Charlottenburg u. A. leugne die übermäßige Ausnutzung der Kinderarbeit in Fabriken, und behauptet sogar, daß sich die Kinder in den Fabriken meist wohler befinden als in der Hausindustrie. Dabei gewöhne die geregelte Fabrikarbeit die Jugend an Ordnung und übe also auch einen guten erzieherischen Einfluß aus. Wenn wirklich sittliche und gesundheitliche Unzulänglichkeiten vorliegen, so biete bereits die bestehende Gesetzgebung das Recht und die Möglichkeit, einzuschreiten. Nebenbei sei es mit der Frauenarbeit. So löblich und human die vorgeschlagenen Einschränkungen sein mögen, sie sind es in der That nicht. Die Zustände werden von den Gewerberäthen meist als befriedigend geschildert, und wenn man den Frauen ihre jetzige Beschäftigung in Fabriken verwehren würde, so würden sie vielfach gar keine Beschäftigung finden. Würde man den Arbeiter in der Ausnutzung seiner Arbeitskraft und in der Ausnutzung der Arbeitskraft seiner Frau und seiner Kinder weiter einschränken, so würde man seine Einnahme und seine Lebenshaltung vermindern. Alle diese Gesichtspunkte sind maßgebend für den Bundesrath, Vorschläge von solcher Tragweite wie die gestellten Anträge enthalten, seine Zustimmung zu verlagern. Dabei bleibt der Bundesrath bereit, den Arbeiter zu schützen gegen jede unberechtigte Ausbeutung, gegen jeden ungeseligen Zwang; niemals aber wird der Bundesrath Anträgen zustimmen, welche die Lebenslage des Arbeiters herabzudrücken, ja, sogar

die Concurrenzfähigkeit unserer Industrie in Frage zu stellen geeignet sind. (Beifall.)

Abg. Hise (Ctr.) bezeichnet die ablehnende Haltung der Regierung als ein Zurückhalten auf dem Wege der Sozialreform und ist der Ansicht, daß Arbeiterchutz mehr werth sei als alle Alters- und Invalidenversicherung.

Abg. Merbach (Reichsp.) erklärt, daß seine Partei mit dem Antrag Baumbach einverstanden sei und für denselben stimmen werde.

Die Abgg. Kalle (n-l.) Cepielki (Pole) und v. Kleist-Regow (conf.) sprechen sich für die Anträge aus. Letzterer betont, wenn das Haus fest auf seinen früheren Beschlüssen stehe, dann werde sich der Bundesrath schon fügen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

4. Sitzung vom 23. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische; v. Scholz, v. Maybach, Herrfuhrt und Commissare.

Die erste Verathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Graf Limburg-Sturum (conf.): Wir können wohl sicher sagen: eine solche Finanzlage, wie Preußen, hat kein großer continentaler Staat. Der nächste Etat wird auch bezüglich der Amortisation unserer Staatsschulden ein günstigerer werden, als es der gegenwärtige ist. Trotz dieser günstigen Aussichten halte ich in den Ausgaben Vorsicht geboten. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse, das will ich Herrn Richter erwidern, haben sich in den letzten Jahrzehnten in einer ganz unerwarteten Weise verschlechtert und die Folgen dieser Verschlechterung werden uns erst später noch entgegenreten. Wir können es daher nur dankbar anerkennen, daß der Etat auch diesmal wieder für die Unterstützung der Landwirtschaft Sorge trägt. Ich kann bei dieser Gelegenheit nur wiederholen, was gestern ein Redner schon andeutete, die Aufhebung der Getreidezölle würde ein Verbrechen gegen die Landwirtschaft sein. (Sehr richtig!) Was das von Richter gestern behauptete Herabgehen der Arbeitslöhne anlangt, so beweisen seine Ausführungen nach dieser Richtung hin gar nichts. Nach der ausgenommenen Statistik ergibt sich im Jahre 1887 eine Erhöhung der Löhne gegen 1886 von 161 Millionen Mk. Ebenso beweistlos ist Richter mit seiner Behauptung geblieben, daß die Zunahme der Sparkasseneinlagen kein Beweis für die Besserung der wirtschaftlichen Lage der niederen Klassen sei; die Sparkassentätigkeit ergibt gerade das Gegentheil. Was die Reform der Einkommensteuer anlangt, so muß ich erklären, daß ich die Quotifizierung der Steuern für eine bedeutliche Maßregel halte. Das vorgelegte Gesetz werden wir bereitwillig prüfen,

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(15. Fortsetzung.)

„Mein — nein.“ rief Pintus, ihn beruhigend. „Hassen Sie meine Worte nicht in dem Sinne auf. Aber gerade, weil ich die Gefühle, welche Sie erfüllen, nachempfinde, sprach ich dies Wort zu Ihnen, es war nur eine gutgemeinte Mahnung.“

Der Commissar ging fort.
Am Nachmittag des folgenden Tages fuhr der Criminalrichter, von dem Actuar begleitet, zur Stadt hinaus zum Försterhause. Er sah schweigend in der Ecke des Wagens. Es war keine leichte Aufgabe für ihn, das auszuführen, was er vorhatte. Er wollte Hellmann verhören, eine Hausjuchung bei ihm vornehmen. Alle Beschuldigungen des Polizeicommissars, daß Hellmann unschuldig sei, hatten seine Ueberzeugung, seinen Verdacht nicht erschüttert.

Er wußte selbst noch nicht, welchen Ton er gegen den Förster annehmen, welches Benehmen er ihm gegenüber innehalten sollte. Es war ihm peinlich, ihm sogleich mit der ganzen Strenge des Richters entgegenzutreten, und er durfte auch seiner Pflicht, dem Ernst seiner Aufgabe nichts vergeben.

Zahrelang war er als Criminalrichter thätig. Hunderte und Tausende hatte er verhört, zahlreiche Hausjuchungen vorgenommen, sein Herz war nicht abgestorben, nicht verhärtet, allein die Gewohnheit hatte es gleichgültig gemacht und ihn in den Stand gesetzt stets seine volle Ruhe zu bewahren. Er hatte sie ja als Criminalrichter vor allem nötig. Und dennoch schlug sein Herz lauter und unruhiger, je mehr er sich dem Försterhause näherte. Er blickte zum Wagenfenster hinaus, um dem Actuar zu verbergen, was in ihm vorging.

Der Weg führte bis zum Försterhause in dichtem Walde fort. Es lag mitten im Walde. Ein Hof und ein kleiner Garten neben dem Hause bildeten den einzigen freien Raum, ringsum waren sie von hohen Buchen umgeben. Es lag einsam, das Haus, ohne Aussicht, ohne jeden Verkehr. Im Frühling, im Sommer und an heiteren sonnigen Wintertagen machte das Försterhaus einen heimlichgemüthlichen Eindruck, aber in den stürmischen Tagen des Herbstes, wenn der Sturm die hohen Buchen schüttelte und beugte, im Winter, wenn die Wege verschneit waren, wenn der Wind den Schnee wirbelnd umhertrieb, dann war die Einsamkeit desselben fast unheimlich.

Als der Wagen sich dem Försterhause näherte, traten zwei Männer an ihn heran.

Der Richter bemerkte sie.

„Sie sind bereits hier,“ sprach er, „es ist gut. Folgen Sie mir nicht unmittelbar, aber halten Sie sich in der Nähe des Hauses auf, damit ich Sie rufen kann, wenn ich Sie nötig habe. Wenn es möglich ist, stellen Sie sich so, daß Sie nicht gesehen werden, und wenn ich fortfahre, ohne Sie gerufen zu haben, dann gehen auch Sie, unbemerkt, wenn es geht — nicht auf demselben Wege, auf den ich zurückkehre.“

Er bog sich wieder in den Wagen zurück, der weiter fuhr. Wenige Minuten später hielt er vor dem Försterhause still. Der Richter stieg mit dem Actuar aus. Sie traten in das Haus ein. Der Förster hatte sie bereits gesehen, er kam ihnen auf dem Hausflur entgegen.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“ sprach er. Er sprach es unsicher. War es Ueberraschung oder Furcht, was seine Stimme leise erbeben machte? Er kannte Beide und konnte gleich errathen, daß sie nicht allein ein Zufall zu ihm führte. Fragend, unruhig hatte er den Blick auf den Richter gerichtet.

Dieser trat, ohne zu antworten, in des Försters Zimmer, welches dieser geöffnet hatte.

Ein beklemmendes Gefühl schien sich Hellmanns zu bemächtigen, als er dem Richter und Actuar folgte. Wußte er wirklich noch nicht, was sie zu ihm führte? Pintus hatte bei seinem Eintreten in das Zimmer einen schnellen, scharfprüfenden Blick in dasselbe geworfen. Er fühlte das Herz unruhig schlagen. Mit Gewalt nahm er sich zusammen. Als er sich zu dem Förster umwandte, erschien sein Gesicht vollkommen ruhig.

Erst jetzt bemerkte er, daß Hellmanns Gesicht auffallend bleich ausah. Seine Wangen waren eingefallen, seine Augen lagen tief. Dunkle Schatten umgaben sie. Sein Blick erhielt dadurch etwas Scheues, Unruhiges. War dies die einzige Ursache? — Diese Frage drängte sich dem Richter auf. Hellmann war früher ein Bild der Gesundheit und Kraft gewesen. Er hatte ihn seit Wochen nicht gesehen — er wußte es genau — seit jenem Tage nicht, an dem Berger ermordet war.

Hellmann lud den Richter und Actuar ein, sich niederzulassen. Er räumte mit sichtbarer Hast einige Kleidungsstücke vom Sopha. Beide blieben stehen.

„Sind Sie krank, Herr Förster?“ fragte der Richter, den Blick auf ihn geheftet.

„Nicht krank und auch nicht gesund,“ erwiderte der Gefragte. „Ich kann meine Geschäfte besorgen, wenn

es mir auch schwer wird, und gleichwohl bin ich nicht gesund. Ich fühle mich matt und abgepannt.“

„Vielleicht die Folge einer Erkältung?“ warf der Richter ein.

„Sicherlich,“ entgegnete der Förster, „ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist.“

„Und Sie leiden schon längere Zeit?“

„Seit einigen Wochen — ja so lange ist es.“

„Deshalb habe ich Sie auch wohl seit längerer Zeit nicht in der Stadt bemerkt?“ fuhr der Richter fort.

„Sie pflegten ja sonst fast jeden Abend zu kommen.“

„Mir fehlte die Lust dazu — ich wollte mich schon — ich habe mich stets früh zu Bette gelegt.“

„Und Sie haben keinen Arzt zu Rathe gezogen?“

„Nein.“

„Weshalb nicht?“

Die Fragen schienen den Förster etwas zu beunruhigen, zu verwirren.

„Ich gebe nicht viel auf die Aerzte,“ entgegnete er.

„Ich habe nur wenige Male in meinem Leben die Hilfe eines Arztes bedurft — ich hoffte, daß meine gute Natur sich allein helfen würde.“

„Die Aerzte sollen auch nur der Natur mit den

erkenntnissen und Mitteln, welche ihnen ihre Wissenschaft an die Hand gibt, zur Hilfe kommen“, warf er dem Richter ein. „Ich würde an Ihrer Stelle den Arzt um Rath gefragt haben.“

Hellmann zuckte schweigend mit den Schultern. Das sollte er auch erwidern.

Auch der Richter schweigend einen Augenblick. Er hien noch nicht mit sich einig zu sein, wie er das Verhör beginnen sollte.

„Herr Förster“, sprach er, „ich muß einige Fragen an Sie richten, welche mit der Ermordung des jungen Berger in Verbindung stehen.“

Hellmann zuckte leicht auf.

„Was habe ich damit zu schaffen?“ warf er ein.

Seine Augenbrauen zogen sich zusammen.

Der Richter antwortete nicht darauf.

„Kennen Sie diese Briefftasche?“ fragte er, indem er die Briefftasche Bergers aus der Tasche zog.

Hellmann warf nur einen flüchtigen Blick darauf.

„Nein“, erwiderte er.

„Sie gehörte Berger. Er trug sie bei sich an

einem Tage, als er hier im Walde erschossen wurde.“

„Ich kenne sie nicht“, wiederholte der Förster.

„Sie haben mich dem scharf beobachtenden Blicke des Richters aus.“

„Es waren fünfzehntausend Thaler darin enthalten.“

Der Förster antwortete nicht.

„Sie ist hier im Walde — in der Nähe Ihres Hauses gefunden“, fuhr der Criminalrichter fort.

„Es ist möglich!“ fuhr Hellmann auf. „Was geht mich das an?“

„Sie waren an dem Tage, gegen Abend, als Berger erschossen wurde — es war am 10. October — im Walde?“ fragte Pintus weiter.

„Ja“, erwiderte der Förster offen.

„Sie sind mit Berger zusammengetroffen?“

Der Richter wußte es nicht. Er ließ sich bei den Fragen von dem Möglichen, Wahrscheinlichen, Gange leiten, den er sich selbst zurecht gelegt hatte.

Hellmann zögerte mit der Antwort.

Pintus blickte ihn fragend an.

„Auch das“, erwiderte der Förster.

„Sie sind mit ihm in Streit gerathen?“

„Ja“, gab der Förster kurz zur Antwort.

„Wo war es?“

„Auf dem Wege von der Stadt nach Alldorf.“

„Auf dem Fußwege?“

„Ja.“

„Also auf dem Wege, wo Berger erschossen wurde“, fügte der Richter hinzu. „Auf welche Weise gerietten Sie mit ihm in Streit?“

Mehr und mehr wurde Hellmann durch die Fragen verwirrt. Er schien sich zu bestimmen.

„Herr Richter“, sprach er endlich, „ich glaube nicht nötig zu haben, Ihnen Rechenschaft darüber geben zu müssen!“

„Sie haben es nötig“, erwiderte der Richter kurz.

„Wie gerietten Sie mit ihm in Streit?“

Wieder zögerte Hellmann mit der Antwort.

„Er hatte mich einige Zeit vorher beleidigt!“

sprach er.

„An dem Abend des Falles — unten in dem Gastzimmer“, unterbrach ihn der Richter — „bitte, fahren Sie fort.“

„Ja, es war an jenem Abend. Ich hatte ihn nicht wieder gesehen — zum ersten Male begegnete ich ihm im Walde — auf dem Wege.“ Er hielt inne.

„Bitte, fahren Sie fort“, mahnte der Richter.

„Sie begegneten ihm auf dem Wege.“

„Ich stellte ihn zur Rede und verlangte Genugthuung von ihm.“

„Und hat er sie Ihnen gegeben?“

„Ja“, versicherte Hellmann. „Er sagte, daß er sich an jenem Abend übereilt habe, und nahm das beleidigende Wort zurück.“

„Und was thaten Sie?“

„Ich habe mich zufrieden gestellt und bin meines Weges weiter gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

ich mache aber darauf aufmerksam, daß sich einer solchen Reform erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen, und sollte das Gesetz in dieser Session nicht zur Verabschiedung gelangen, so hoffe ich, daß die Anstalten bis zur nächsten Session sich so weit geklärt haben werden, daß das Werk alsdann zu Stande kommt. Was die vorgeschlagene Erhöhung der Beamtengehälter anlangt, so muß ich hier offen erklären, daß ich den Vorschlägen der Regierung zustimme und daß die Massenpetitionen, namentlich der Eisenbahnbeamten, meine Sympathien durchaus nicht haben; diese Art des Vorgehens entspricht nicht dem, was man von einem preussischen Beamten erwarten kann. (Sehr wahr! recht.) Wenn der Abgeordnete Richter bemängelt hat, daß die Einnahmen des Eisenbahn-Etats zu gering veranschlagt würden, so muß ich darauf erwidern, daß die vorsichtige Veranschlagung der Einnahmen gerade das Gegengewicht bildet gegen die Schwankungen dieses Etats. Einer Reform der Personentaxe würde ich wohl zustimmen können, ich wünsche aber nicht, daß die Einnahmen aus diesen Taxen wesentlich verringert werden, denn ich halte die Leistung der Eisenbahnverwaltung gegenüber diesen Taxen für genügend. Für die veränderte Vorlegung des Eisenbahn-Etats sage ich der Regierung meinen Dank, ebenso für die vorsichtige Aufstellung des Gesamtetats. Wäre übrigens der Herr Reichskanzler nicht mit der Veränderung der Zollpolitik vorgegangen, so würden wir mit einem dauernd steigenden Deficit arbeiten; wir können dem Herrn Reichskanzler nur Dank dafür sagen, daß er in dieser Beziehung die Initiative ergriffen hat. (Beifall.) Wir freuen uns, daß wir in der ganzen Stärke wieder hierher zurückgeführt sind, wir werden aber bestrebt sein, mit den uns befreundeten Parteien zu arbeiten für die Stärkung der Monarchie und für die Förderung des nationalen Gedeihens des preussischen und deutschen Vaterlandes (Beifall.)

Abg. Rickert erwidert energisch auf diese Angriffe. Die Herren von der anderen Seite sollten endlich klar darüber sein, daß die Ueberzeugung von dem, was zum Heile des Vaterlandes und der Monarchie dient, eine verschiedene sein könne. In anderen Ländern glaube man von allen Parteien, daß ihre Beweggründe gute und auf das Wohl des Landes gerichtete seien. Bei uns hat es immer Generalpächter der richtigen Ueberzeugung dessen gegeben, was zum Heile des Vaterlandes dient; Andere werden geachtet. Es ist nicht richtig, daß wir uns rein in der Negativ befinden. Es ist meist mehr Vergrüben, mit als gegen die Regierung zu gehen. Die Wortteile, nicht materielle, meine er, sind hier für die Regierungsleute größer, als für die Opposition, die durch Roth von Verdächtigungen gezerzt werde. Die Opposition ist immer gern bereit, mit der Regierung zu gehen, wenn sie gute Vorschläge macht. So weit allerdings geht unsere Selbstverleugnung nicht, wie die der Conservativen, die es für nötig erachten, durch einen förmlichen Beschluß einer Zeitung entgegenzutreten, die ihre Ansicht über das dem Vaterlande und der Monarchie Dienliche ausdrückte. Die „Kreuzzeitung“ ist unsere Feindin, aber trotzdem muß es als Demütigung empfunden werden, daß eine Aechtklärung gegen ein Blatt von der eigenen Partei ausgesprochen wird, weil ein Artikel desselben an beliebiger Stelle Mißfallen erregt. Wer so weit gekommen ist, habe gut sagen: „Ihr verneint nur“. Zu Zeiten ist es Ehrentpflicht zu widerprechen, daß die Wünsche eines Mannes sind wichtiger wie Morionetten. Daß die öffentliche Meinung nicht mehr stark ist, hat sich gezeigt, als die „Köln. Ztg.“ Schriftstücke veröffentlichte, die zu veröffentlichten nicht recht war. Also weg mit dem Vorwurf des Negativs. Wasagen ist nicht immer eine Ehre; mag es auch bequem sein und Vortheile bringen, aber wahrhaft patriotisch ist es nicht immer. (Diese Ausführungen, welche unter lebhafter Zustimmung der Linken gemacht wurden, nahmen die Conservativen schweigend auf.) Der Redner zeigte nunmehr, daß die Widerlegung seiner gestrigen Ausführungen durch den Vorredner mißlungen sei. Eine Reform der Steuern ohne die Quotifizierung, wie die Conservativen sie wollten, sei eine Steuer-Erhöhung. Weil der Minister ihm gestern die Behauptung eines liberalen Blattes untergeschoben habe, legte der Redner den Unterschied zwischen der Regierungspresse und der unabhängigen Presse dar. Die Entwicklung der öffentlichen Presse sei keine Ehre für Deutschland, die unabhängige Presse dagegen ein Hauptfactor des öffentlichen Lebens, und in der freimüthigen Presse gelangten Anschauungen unabhängig und charaktervoller Männer zum Ausdruck. (Lachen rechts. Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Vanda (nat.-lib.) hofft, daß noch in dieser Session eine Reform der directen Steuern zu Stande kommen werde.

Abg. v. Redlich-Neufeld (freic.): Die Nothlage der Landwirtschaft bestehe fort, eine Ueberlastung mit directen Steuern sei nicht vorhanden. Die Matricularbeiträge müßten befreit werden. Es sei Vorsicht bei dem Ausbau der indirecten Steuern nötig, allein das sei kein Grund still zu stehen, z. B. das Bier könne noch Steuer tragen. Das Schuldotationsgesetz sei ein Bedürfnis, auch die Landgemeindeordnung; dann müsse die Beseitigung der lex Huene und die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen erfolgen.

Abg. Sattler (nat.-lib.) polemisiert zunächst über die Haltung der freimüthigen Presse anlässlich seiner Wahl und äußert sich sodann im beifälligen Sinne über den Etat.

Der Etat wird der Budgetcommission zur Vorberathung überwiesen, desgleichen eine Anzahl finanzieller Nachweisungen und Rechnungssachen. Sodann wird der Gesetzentwurf über die Erleichterung der Volksschulasten einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag. Tages- u. Ordnung: Polizeigesetz, Stempelgesetz, Lehrerrelativenversorgung, Hochwasser-Vorlage, Theilung des Regierungs-Bezirks Schleswig. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Januar.

— Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung. Auf die vorjährige Resolution des Abgeordnetenhauses, daß eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres herbeigeführt werde, hat die Regierung jetzt den Bescheid ertheilt, daß die Verhandlungen mit dem Reich noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

— Morier wird morgen ankommen. Diese beiläufige Bemerkung in einem Briefe Roggenbachs an Geffken ist, wie der „Hamburger Correspondent“ offenbar von dem Hamburger Verteidiger Geffkens, Rechtsanwalt Wolfson, erfährt, die einzige Stelle in dem gesammelten beschlagnahmten Briefwechsel Roggenbachs-Geffkens, worin der Name Moriers vorkommt.

— Ein rheinisches Blatt veröffentlicht die Namen der Insassen der Missionsstation Fugu in Ostafrika: Bruder Benedict, Bruder Petrus und Schwester Martha sind todt, Bruder Joseph und Bruder Fridolin sind gerettet; Vater Bonifacius, die Brüder Sdephons, Romulus und Rupert und Schwester Benedicta sind gefangen.

— Seitens des Centrums soll, wie die „Nat.-Lib. Corr.“ erfährt, beim Etat des Reichsjustizamtes die Veröffentlichung der Geffken'schen Anklageschrift im Reichstag zur Sprache gebracht werden. Da der Etat des Reichsjustizamtes in zweiter Lesung bereits erledigt ist, so könnte, wenn die Nachricht sich bestätigt, die Erörterung erst bei der dritten Lesung des Etats stattfinden.

— Als Candidat für den erledigten Posten des preussischen Justizministers wird von verschiedenen Seiten jetzt der Unterstaatssecretär für Justiz und Kultus im Ministerium für Elsaß-Lothringen, von Buttamer, genannt Herr v. Buttamer, der auch stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrathe ist, gehörte in früheren Jahren als Vertreter des Wahlkreises Frankfurt der nationalliberalen Partei des Reichstags an, aus welcher er indeß schon 1879 bei Eintritt der conservativen Aera auschied.

— Der Papst hat, der „Germania“ zufolge, dem Grafen Konrad v. Preyßing das Großkreuz des Gregoriusordens verliehen. Graf Preyßing ist Mitglied der Centrums-Fraktion im Reichstage und der bayerischen Reichsrathskammer.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge kommt der Name Friedberg auch nicht einmal andeutungsweise in dem Geffken-Roggenbach'schen Briefwechsel vor.

— Die Kaiserin Augusta hat am Sonntag den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. von Simon, der zum Ordensfeste nach Berlin gekommen war, empfangen.

— Fürst Bismarck soll nach einem Berliner Telegramm der „Sunday Times“ vom 20. d. Mts. dem britischen Botschafter am deutschen Kaiserhofe, Sir Edward Malet, mit welchem er befreundet ist, am Donnerstag eine mehr als eine Stunde währende Unterredung gehabt, die feste Zusicherung gegeben haben, daß der offiziöse Pressfeldzug gegen Sir Robert Morier weder gegen England gerichtet sei, noch von der deutschen Regierung gutgeheißen werde.

— Ein Artikel der „Neuen Preuß. Ztg.“, in welchem die Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Geffken als eine „Verletzung des monarchischen Gefühls“ bezeichnet wurde, ist in den parlamentarischen Fraktionen der conservativen Partei sehr übel vermerkt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß die Vorstände der conservativen Fraktionen des Reichstages, des Abgeordnetenhauses und, soweit dieselben zur Stelle waren, die des Herrenhauses folgende Erklärung beschlossen haben, welche, als offizielle Kundgebung der conservativen Parteileitung gekennzeichnet, an der Spitze des Parteiorgans, der „Cons. Corr.“ veröffentlicht worden ist: „Die Publikation des Artikels: „Das monarchische Gefühl“ in der Sonnabend-Nummer der „N. Preuß. Ztg.“ wird in der Partei bedauert und giebt Veranlassung zu der Erklärung, daß die Parteileitung auf die Redaktion der „N. Preuß. Ztg.“ keinen Einfluß besitzt.“ Gleichzeitig, so fügt die „Nordd. Allg. Ztg.“ hinzu, ist von diesem Beschlusse in angemessener Weise dem Kaiser und dem Reichskanzler Mittheilung erstattet worden. Die „Kreuzztg.“ behauptet ihre abweisende Haltung.

— Kaiser Wilhelm hat sicherem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ zufolge, eine Einladung des russischen Botschafters am hiesigen Hofe, General Grafen Paul Schumalov, zum Mittagessen auf den 4. Februar angenommen. Graf Schumalov ist jomit der erste Botschafter, dem der Kaiser die Ehre einer solchen Auszeichnung erweist.

— Die ostafrikanische Vorlage ist bereits heute im Reichstag eingegangen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß dieselbe am Montag zur Verhandlung kommt.

— Die „Köln. Ztg.“ wendet sich gegen eine im Verlaufe der Erörterungen über die Tagebuch-Angelegenheit in der Presse citirte Mittheilung des Reichsboten Delbrück, wonach Kronprinz Friedrich Wilhelm dem König Wilhelm bestimmt habe, von der Annexion Sachsens schließlich abzusehen. Das Blatt bemerkt zu jener von ihm als Legende bezeichneten Nachricht: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist diese Mittheilung nicht richtig. Nichtig ist nur, daß der Kronprinz in Nikolsburg den damaligen Grafen Bismarck im Bestreben unterstützt hat Frieden zu schließen, aber dabei handelte es sich nur um die militärische Frage, ob man in Nikolsburg umkehren oder den Krieg noch weiter nach Ungarn hinüberspielen sollte. In die politischen Friedensbedingungen hat sich der Kronprinz nicht eingemischt.“

Ausland.

Italien. Neapel, 21. Jan. In der gestern abgehaltenen Friedensversammlung waren etwa 3000 Personen zugegen. 500 politische und Arbeitervereine sandten ihre Zustimmung. Die Redner erklärten sich sämtlich gegen eine feindliche Haltung gegenüber Frankreich und für ein festes Bündniß der lateinischen Völker.

Serbien. Belgrad, 23. Jan. Der mit der Ausarbeitung des provisorischen Wahlgesetzes betraute engere Verfassungsausschuß wählte gestern einen dreimächtigsten Ausschuß, bestehend aus dem gewesenen Minister Bosovic und Velimirovic und dem Advokaten Stojanovic, behufs Ausarbeitung des Wahlgesetzesentwurfs. Zugleich sind Sachverständige nach Dänemark, Belgien, Frankreich und Griechenland zum Studium des dortigen Wahlsystems entsandt worden.

Vereinigte Staaten. In Grahamstadt (Texas) wollte dieser Tage eine Anzahl Bürger sechs wegen Mordes angeklagte Ströche bei ihrer Ueberführung ins Gefängniß der Polizei entziehen, um sie zu lynchen. Es entwickelte sich dabei ein Straßenkampf, wobei der Sheriff, sowie vier Polizisten und drei der transportirten Gefangenen auf der einen Seite erschossen, sowie auf der anderen Seite viele Bürger schwer verwundet und mehrere andere getödtet wurden. Drei Gefangene entkamen während des Tumults. — Die Einwanderungsbill hat keine Aussicht auf Erledigung in dieser Session. Der Gesetzentwurf ist von der zur Prüfung des Einwanderungswesens vom Repräsentantenhause eingesetzten Commission selbst verkauft worden. Die Einwanderung auf Zeit für Lohnarbeiter, welche später wieder nach ihrer Heimath zurückkehren gedenken, soll ebenfalls verboten werden. Die auf Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz gelegten Strafen sind recht streng.

Hof und Gesellschaft.

— Die Feier des bevorstehenden Geburtsfestes des Kaisers wird, soweit sich dieselbe unmerklich des königlichen Schlosses abspielt, genau der Feier des

dießjährigen Neujahrstages gleichen. Also zunächst Entgegennahme der Glückwünsche seitens der königlichen Familie und des königlichen Hofes, dann Gottesdienst in der Schloßkapelle und zuletzt eine Defilirte im Weißen Saale. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll Abends keine musikalische Unterhaltung stattfinden.

— Sämtliche Münchener Morgenblätter berichten von einer neu eingetretenen wesentlichen Besserung im Befinden des Königs Otto von Bayern. Das Schloß Fürstentried wird neu möblirt und erhält Luftheizung und einen Wintergarten. Der König unternimmt häufige Ausfahrten allein im Wagen, während der Arzt in eigener Equipage nachfolgt. Der König trägt jetzt einen starken Vollbart.

— Der König von Sachsen wird sich zu dem Geburtstage des Kaisers persönlich nach Berlin begeben.

— Das Befinden der Gräfin Rankau, welches in der letzten Zeit zu Besorgnissen Veranlassung gab, hat nunmehr eine Wendung zum Guten genommen. Jede Gefahr ist ausgeschlossen. Die Krankheit besteht in einem fieberhaften Catarrh.

— Dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, wurde, wie erinnerlich, von Kaiser Friedrich der Freiherrentitel verliehen. Bislang wurde er daher stets im Einklange mit seiner unter amtlichen Schriftstücken befindlichen Unterschrift Freiherr v. Lucius genannt; wie die „Magd. Ztg.“ aber hört, ist ihm später gestattet worden, den Namen „Freiherr Lucius v. Ballhausen“ — sein im Kreise Weisensee belegen Gut, sein früherer Wohnsitz, heißt Klein-Ballhausen — zu führen. Unter diesem Namen ist Herr Lucius schon in den neuesten amtlichen Publikationen verzeichnet.

Armee und Flotte.

— Contre-Admiral Heuser ist vom Kaiser mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Admiralität betraut worden und wird diese im Bundesrathe und Reichstage vertreten.

— Der Kaiser hat für den verstorbenen Admiral Grafen Monts dreitägige Trauer der Marine-offiziere angeordnet.

Bremervorhaben, 23. Januar. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Münchberg“ ist heute Nachmittag mit den für Apia auf Samoa bestimmten Ersatzmannschaften abgegangen.

Kiel, 23. Jan. Der hiesige Marine-Stationchef, Vice-Admiral v. Blanc, hat bereits seine Entlassung erbeten. Derselbe diente bis 1861 bei der Infanterie, dann drei Jahre bei der englischen Marine und trat erst 1864 in die preussische Marine als Kapitän-Lieutenant ein, er wurde 1869 Korvettenkapitän; 1875 Kapitän, 1883 Kontreadmiral, 14. Mai 1887 Vice-Admiral und Stationschef.

Kirche und Schule.

— Nach Kamerun, wo schon seit länger als zwei Jahren Herr Christaller als Lehrer thätig ist, wird sich demnächst im Auftrage des Auswärtigen Amtes ein zweiter Lehrer, Herr Glad, begeben; derselbe stammt, gleich Herrn Christaller, aus Württemberg.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 22. Januar. Der Schneiderin M. M. von hier wurden vor ca. einem Jahre aus einer Commode 4 Mark entwendet. Bald darauf angestellte Recherchen nach dem Spitzbuben blieben erfolglos. Vor einigen Tagen erhielt nun die Bestohlene einen anonymen Brief aus Danzig, inlegend 4 M. nebst 1 Mark Zinsen mit der Bemerkung des Absenders, daß er zur Zeit des Diebstahls ohne jede Substanzmittel sich befunden habe und daß aus diesem Grunde der Diebstahl von ihm ausgeführt worden sei.

Marienburg, 23. Jan. In der Lesker-Mord-affaire erfährt die „B. Z.“ Folgendes: Nachdem die Mörder am 19. Dezember das Gehöft des Besitzers Hermann verlassen hatten, begaben sie sich bekanntlich noch nach dem Gehöft des Besitzers Sentowski in Brösler-Abbau. Nicht weit von dem Gehöft fand sich nachher eine frische Stiefelspur, welche sich in dem seuchten Erdreich außerordentlich deutlich eingegraben hatte. Die Stiefelspur, welche auf eine ganz eigenthümliche Fußform schließen läßt, wurde abgenommen und ist es in diesen Tagen gelungen, ein Individuum ausfindig zu machen, dessen Stiefeln genau in diese Spur hineinpassen.

Koßezlau (Kreis Carlsruhe), 21. Jan. In unserem Dorfe sind in kurzer Zeit zwei Personen im besten Mannesalter am Typhus gestorben. Eine Person liegt an dieser Krankheit hoffnungslos darnieder.

Neue, 22. Januar. Am Sonntag brannte Wohnhaus und Stall des Maurerpoliers J. Sigmawowski in Behken nieder.

Aus dem Kreise Stuhm, 22. Jan. In der Nacht zum verflossenen Mittwoch gelang es, eine wohlorganisirte Spitzbuben-Gesellschaft in Abbau Stuhm abzufassen.

St. Eylan, 22. Jan. Herr Sek.-Lieutenant v. Tiebemann von der hier garnisonirenden 4. Eskadron des 11. Dragoner-Regiments hat am Sonnabend unsere Stadt verlassen, um sich einer Expedition nach Afrika anzuschließen.

Neuenburg, 22. Jan. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern am nächsten Sonntag die Eltern des hiesigen Gerichtswollziehers Herrn Bierzbi.

Thorn, 21. Januar. Bei einem Streite warf gestern Nachmittag der Hausknecht Jakob Pietrowski die Schale einer Dezimalwaage dem Arbeiter Alexander Duszynski, an dem Kopf und verletzte ihn anscheinend nicht gefährlich. Dennoch ist der Duszynski in der Nacht an der Verletzung gestorben. Sein Gegner wurde heute verhaftet.

Osternode, 23. Okt. Nach den Ergebnissen der Personensandaufnahme zur Klassensteuer-Berathung pro 1889/90 hat die Stadt Osternode eine Gesamtbevölkerung von 7881 Seelen; im vorigen Jahre betrug dieselbe 7568, so daß eine Zunahme von 313 Seelen zu constatiren ist. — Morgen wird der um die Interessen des hiesigen Kreises wohlverdiente Rittergutsbesitzer Mater auf Glonden beerdigt werden. Seit 1874 gehörte der Verstorbene als Mitglied dem Kreis-ausschuße an.

Saalfeld, 22. Januar. Im Oberfruge zu Pr. Mark tagte heute der landwirthschaftliche Verein. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und hörte zunächst einen Vortrag über: „Das Zwangsverfahren gegen venitentes Befinde.“ Derselbe, von Amtsecretär Friß aus langjähriger Erfahrung geschöpft, bot sehr lehrreichen viel und gab Veranlassung zu einer sehr lebhaften Debatte, in welcher besonders betont wurde, daß die diesbezüglichen Gesetze der Neuzeit meistens viel zu human gefaßt seien. Anfangs März gedenkt der Verein in seinem bisherigen Versammlungsorte in geübter Weise sein Stiftungsfest zu feiern; die dazu

notwendigen Vorbereitungen wurden einem aus sechs Mitgliedern bestehenden Zeitauschuß übertragen. — Sobald im Winter die Kälte zunimmt und Schnee- oder Eisbahn die Beförderung erleichtert, dann mehrten sich auch die gegenwärtigen Besuche in unsern Wäldern. In der Kuzendorfer Forst müssen diese „Holzjammer“ in den letzten Tagen bemerkbare Spuren zurückgelassen haben, denn heute waren zwei königliche Forstbeamte in der Stadt anwesend, um mit Hilfe der Polizei Nachforschungen anzustellen. Wie mitgetheilt wird, sind dieselben auch von Erfolg gewesen.

Braunsberg, 21. Jan. Am 24. November v. J. wurden vom hiesigen Schwurgericht die Pferdehändler Rosenberg aus Elbing und Prang aus Long wegen Mordes, begangen im Mai 1876 an dem Pferdehändler Schwarz aus Danzig, zum Tode, und der Arbeiter Kogel aus Hofe wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf die von den Verurtheilten eingelegte Revision hob das Reichsgericht in Leipzig dieser Tage das Urtheil auf, weil während der Verhandlung in Braunsberg die Vertheidigung beschränkt worden war, und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht zurück.

Königsberg, 22. Jan. Magistrat und Stadtverordnete haben gestern beschlossen, gegen das neue Polizeistrafgesetz beim Abgeordnetenhaus vorstellig zu werden.

Greinerfeld, 22. Jan. Gestern Abend nach 10 Uhr brannten hier selbst die Scheune und ein Strohkasten des Hofbesitzers Freje ab.

Vom Kurischen Haff, 22. Jan. Wie kürsische Fischer mittheilen, ist die Eisdecke des Kurischen Haffs bereits so fest, daß es nach allen Richtungen hin mit ziemlicher Sicherheit befahren wird und auch die Kartielposten zwischen Nidden, Schwarzort und Memel die Eisdecke passiren.

Gilge, 22. Januar. Ueber eine verunglückte Hochzeitsfahrt berichtet man der „M. S. Z.“ Folgendes: In einem Dorfe unweit Inse wurde kürzlich eine Hochzeit gefeiert, bei welcher die Trauung in der Kirche des zuletzt genannten Dorfes stattfand. Um schneller die Heimath zu erreichen, wählte das junge Paar und die Hochzeitsgäste den kürzeren Weg über die überflutheten und nun zugefrorenen Wiesen. Schon war das feste Land bald erreicht, als aus dem ersten Schlitten, demjenigen des jungen Paars, ein klägliches Hilfesgeschrei ertönte, in welches sich schnell auch verschiedene andere Stimmen hineinmischten. Die nähere Untersuchung ergab, daß sowohl der Brautpächter als auch zwei andere Schlitten eingebrochen waren; die Pferde standen bis zum Kreuz im Wasser und die Personen befanden sich zwar noch in den Schlitten, die aber, da sie Wasser zogen, schnell zu sinken begannen. Eine höchst aufregende Scene fand jetzt statt. Alle Gäste machten sich an das Rettungswerk, das nach großen Schwierigkeiten auch gelang; dabei erkrankt indes ein Pferd vom Brautpächter, das niederfiel und unter das Eis gerieth. Die verunglückten Personen hatten sich berathen, daß sämtliche an dem Hochzeits-schmause nicht theilnehmen konnten, sondern sofort nach Hause gebracht werden mußten, wo sie noch heute das Bett hüten.

Gumbinnen, 21. Jan. In der Nacht zum 19. d. Mts. hat sich laut der „Pr. L.-Z.“ der Fünftler Christian Radtke der 11. Compagnie durch Zerschneiden der Halsadern das Leben genommen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. Januar.

[Nächsten Sonntag] wird aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers eine Illumination der städtischen Dienstgebäude stattfinden. An unsere Mitbürger rüthen wir deshalb das Ersuchen, diesem Beispiele zu folgen und an der Verherrlichung des Geburtsfestes unseres jungen Kaisers in der angeordneten Weise auch ihrerseits mit beizutragen, zumal anzunehmen ist, daß auch die übrigen öffentlichen Gebäude hier selbst an diesem Abend im Lichterglanz erscheinen werden, so daß also die Illumination unserer Stadt eine Wohlgeheim werden dürfte.

[Hochwasser-Gesetz.] Gemein ist dem Abgeordnetenhause der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen zugegangen. Derselbe lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

verordnen unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

Einziges Paragraf.

Das Gesetz vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Jahre 1888 herbeigeführten Verheerungen (Gesetzblatt. S. 103) wird auf die Beseitigung derjenigen Verheerungen ausgedehnt, welche durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführt worden sind.

Urkundlich etc. Beglaubigt: Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. Der Finanzminister. Frhr. v. Lucius v. Ballhausen. v. Scholz. Der Minister des Inneren. Herrfurth.

Die Begründung lautet: Im Sommer des Jahres 1888, insbesondere am 2. und 3. August, sind in verschiedenen Gebieten des Staats durch andauernde Regengüsse und Wolkenbrüche Ueberfluthungen herbeigeführt worden, die, bei dem plötzlichen Eintritte und bei der starken Strömung der Fluthen, schwere und umfangreiche Verheerungen im Gefolge gehabt haben.

Ueber den Anlaß und den Verlauf der Ueberfluthungen giebt für Westpreußen und Nieder-schlesien die anliegende Darstellung eine nähere Auskunft.

Die aus Anlaß der Frühjahrsüberfluthungen aufgetretenen reichen Leibesgaben haben theilweise auch für die im Verlaufe des Sommers durch Ueberfluthungen Beschädigten Verwendung gefunden, und haben diese Ueberfluthungen, namentlich in der Provinz Schlesien, die Spenden von Liebesgaben zur Folge gehabt, durch welche manche schwere Noth gelindert worden ist.

Die begünstigten Schäden sind aber zum Theil, insbesondere in Niederschlesien und in der Gegend von Elbing, so bedeutend, daß die Gewährung von Staatsbeihilfen zur Erhaltung der Betroffenen im Haus- und Nahrungsstände und der beschäftigten Gemeinden in ihrer Prästationsfähigkeit, sowie zur Wiederherstellung und notwendigen Verbesserung von Uferschutzwerken etc. erforderlich scheint und, nach den Vorgängen in ähnlichen Fällen nicht zu versagen sein wird.

Der Bereitstellung eines besonderen Credits hier

in Gefahr es nicht, vielmehr kann der durch das Notstandsgebot vom 13. Mai 1888 in Anlaß der Frühjahrserhebung eröffnete Credit, welcher für die in § 1 Nr. 1 a, b und c des Gesetzes bezeichneten Zwecke nicht zu seinem vollen Betrage in Anspruch zu nehmen ist, auch für die aus Anlaß der Sommerüberschwemmungen notwendig werden, auf etwa eine Million Mark zu schätzenden Beihilfen mitgeteilt erklärt werden.

Die dem Gesetz beigegebene Denkschrift enthält ausführliche Mittheilungen über die Katastrophe des Palmsonntag 1888. Diese Details sind hier zur Genüge bekannt.

Der Verein für Ausschmückung der Marienburg hielt am Dienstag in Marienburg eine Sitzung ab, in welcher Berathung über die decorative Ausstattung, bezüglich Legung des Fußbodens, Gefäß, Kronleuchter u. in der Marienkirche und Amentapelle gepflogen wurde. Seitens des Herrn Ministers war der Voranschlag eingegangen, den Kapitolaal durch historische Wandgemälde zu schmücken. Die Commission faßte hierin wie in der ersten Angelegenheit noch keinen bestimmten Beschluß, bewilligte nur Herrn Landesbauinspector Steinbrecht eine bestimmte Summe zu den erforderlichen Vorarbeiten und Entwerfen von Plänen. Außerdem nahm die Commission die beiden am Schwedenthore gelegenen angekauften Häuser in Augenschein, von denen das links belegene bereits im Frühjahr, das andere erst im Herbst abgebrochen werden soll.

Zu der Commission für die Altersversicherung wurde der Vorschlag des freimüthigen Abg. Schmidt-Oberfeld angenommen, wonach mit dem 65. statt mit dem 70. Lebensjahre der Beginn des Rentenbezuges eintreten soll, auch wenn eine Invalidität nicht nachgewiesen ist. Die Vorbedingung der Invalidität wurde nach einem Antrag des freimüthigen Abg. Schröder dahin formulirt, daß als Invalidität derjenige zu betrachten ist, welcher in Folge von Krankheit, Gebrechen oder Siedlung dauernd zu regelmäßigen, mindestens ein Drittel des Lohnes derjenigen Ortsklasse, welcher er zuletzt angehört, einbringender Lohnarbeit nicht mehr im Stande ist.

Zum Kultusetat. Wenn man den Kultusetat mit seinen reichen Mehrforderungen für das Volksschulwesen (fast 20 Millionen Mark) oberflächlich betrachtet, so könnte es Wunder nehmen, daß die Lehrerschaft sich trotz dieses reichen Segens nicht frei von getäufelten Hoffnungen fühlt, obwohl der Etat manche Verbesserungen für sie bringt. Die großen Mehrforderungen — 16 Millionen — kommen nur den Gemeinden zu gute. Für die Lehrerschaft treten folgende Erhöhungen ein: Für Alterszulagen 300,000 Mark, Wegfall der Reliktenbeiträge 1,030,000 Mark, Erhöhung des Fonds für Wittwenpensionen 130,000 Mark, in Summa 1,460,000 Mark. Die Erhöhung der Pensionen um 730,000 M. ergeht sich aus dem Pensionsgesetz von 1885. Sie bedeutet keine Erhöhung der Pension, sondern ist durch die größere Zahl der Emeriten bedingt und kommt gleichfalls den Gemeinden zu gute. Es bleibt demnach für die ca. 60,000 Lehrer eine thatsächliche materielle Verbesserung von zweiundzwanzig Mark pro Kopf und bei den 11,000 Wittwen (die Wittwen gar nicht eingerechnet) zwölf Mark pro Kopf. Man hat die Lehrer stets nur mit geringen Broden abgepeist, sie aber immer auf die Zeit verwiesen, wo der Etat mehr Mittel haben würde. Dieser Zeitpunkt ist seit einigen Jahren eingetreten. Der Ueberchuß der Staatskasse ist auf ca. 80 Millionen angeschwollen. Da dürfen die Lehrer nicht ohne Berechtigung auf die Einlösung seit 40 Jahren gegebener Versprechen hoffen. Durch solche homöopathische Besserstellung der Lehrer ist nichts erreicht. Die liberale Presse hat stets auf eine würdige, den Verhältnissen angemessene Dotierung der Lehrer gedrungen und kam sich deshalb durch den diesjährigen Kultusetat nach dieser Seite hin nicht befriedigt fühlen. Allerdings sind jetzt die Gemeinden leichter in der Lage, ihrerseits den berechtigten Forderungen der Lehrer zu genügen.

Aus dem Reichsanzeiger. Auf den Bericht vom 22. Dezember v. J. will Ich hierdurch genehmigen, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihen im Betrage von 400,000 M. und 407,700 M., zu deren Aufnahme die Stadt Elbing im Regierungsvertrag Danzig durch die Privilegien vom 17. September 1875 bezw. vom 4. Mai 1885 ermächtigt worden ist, auf drei und ein halb Prozent herabgesetzt werde, mit der Maßgabe, daß die in den Privilegien festgesetzten Tilgungsfristen ungeändert werden, sowie daß die noch nicht getilgten Anleihecheine den Inhabern derselben rechtzeitig für den Fall zu kündigen sind, daß die Anleihecheine dem Magistrat der Stadt Elbing nicht bis zu einem von demselben festzusetzenden Termin zur Abförmelung auf 3½ Prozent eingereicht werden. Berlin, den 2. Januar 1889. Wilhelm K. von Scholz, Herrfurch. An die Minister der Finanzen und des Innern.

Personalien. Der diätarische Bureaugehilfe Goch bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum etatsmäßigen Gerichtssekretär bei dem Amtsgerichte in Lobau ernannt worden.

Das große Loos. Der preussischen Lotterie vertheilt sich, wie jetzt entgegen früheren Meldungen bekannt wird, wie folgt: Ein Viertel hat der protestantische Pfarrer Hartmann in Hedderheim bei Frankfurt a. M. gewonnen, während der Gewinner eines zweiten der Postsekretär Linden in Witten ist. Das dritte Viertel ist in die Collecte eines Berliner Looschändlers gefallen, das vierte soll in Breslau gespielt werden.

Ueberblick der Witterung. Ueber Nordskandinavien ist ein Minimum erschienen, welches an der norwegischen Küste stürmische südwestliche Winde verursacht; im Uebrigen ist die Luftdruckvertheilung wenig verändert. Bei meist schwacher nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Centralrussland theilweise heiter und fast überall kälter. In Deutschland, wo seit gestern stellenweise geringe Schneefälle stattfanden, liegt die Temperatur bis zu 7 Grad unter dem Gefrierpunkte. In Finnland ist wieder strenge Kälte eingetreten.

Gelegentlich einer Hausfuchung wurde gestern bei einer in der Wasserstraße wohnhaften Arbeiterfrau ein Paar Lebergamajachen vorgefunden, die in der Zeit vor Weihnachten auf dem Friedrich Wilhelm-Platz aus einer Marktbude gestohlen worden sind.

Strammmer zu Elbing.

Sitzung vom 24. Januar.
Der Arbeiter Eduard Friedrich Glade aus Lupusdorf wird für überführt erachtet, am 13. Juli v. J. zu Lakendorf Strauch entwendet zu haben und wird daher zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, dagegen wegen Bedrohung freigesprochen. — Der 13 Jahre alte Schulknabe Johann Schulz aus Lichtfelde traf auf dem öffentlichen Wege nach Rudisch an einem Ausbaugelände mit einem 8 und einem 10 Jahr alten

Schulknaben zusammen. Hier sammelten alle drei Bienen. Es fragte hierbei Schulz die beiden anderen, ob sie Geld bei sich hätten, und wollte das Geld sehen. Nach erfolgter Weigerung hielt Schulz nun dem jüngsten Knaben die Hände fest und nahm demselben aus der Hosentasche mit Gewalt ein Portemonnaie mit 1,05 M. weg. Schulz wird des Straßenaubens für überführt erachtet und dafür zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen die hiesige Miethsfrau Rosa Broggen verhandelt, die wegen gewerbsmäßiger Kuppelerei unter Anklage steht. Die Angeklagte wird wegen mangelnden Belastungsbeweises freigesprochen. — Der Zimmergehilfe David Ratkowski zu Pr. Königsdorf ist angeklagt, am 13. September v. J. zu Sommerort einen anderen Arbeiter mittelst Messers bedroht und einen Hausfriedensbruch begangen zu haben. Bereits wegen Gewaltthätigkeit vorbestraft, wird derselbe zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Am 7. September v. J. Nachts brachte ohne jeden Grund der Arbeiter Otto Nowalski einem Oberbeizer der Zuckersabrik Marienburg mittelst eines Messers mehrere Verletzungen bei. Da derselbe bereits wegen Mißhandlung vorbestraft ist, wird er zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofortige Verhaftung beschlössen.

Concert.

Elbing, 24. Januar.
In der verständnißvollen „Einleitung“, welche Herr Cantor Carstenn dem jeweiligen Gesangstext der Aufführungen des Elbinger Kirchenchors voranzuschicken pflegt, heißt es bezüglich der geistlichen Aufführung von Göthe's „Faust“ 1. Theil, Musik vom Fürsten Anton Radziwill: „Der Göthe-Radziwill'sche „Faust“ hat in Folge der herrlichen Vereinigung erhabener Dichtung mit einer schönen, sich dem Worte unterordnenden, dabei immer charakteristisch, leicht verständlichen und doch von gemüthvoller Tiefe durchdrungenen Musik stets und überall, wo er aufgeführt worden, einen überwältigenden Eindruck gemacht.“ Bezüglich der Charakterisirung und Bedeutung der Radziwill'schen Musik pflichten wir darin dem verdienten Dirigenten und Kritiker vollständig bei; wir den Nachsatz von dem überwältigenden Eindruck können wir nicht unbedingt unterschreiben, wenigstens nicht für die in Rede stehende Aufführung. Soweit die Deklamation in Betracht kommt — und die nimmt doch den breitesten, einen die Composition und somit auch den musikalischen Gesamteindruck mehr zerkleinernden als verbindenden Raum ein — ist es doch selbstverständlich, daß Dilettanten niemals jene Höhe des Ausdrucks und der Charakterisirung erreichen werden, wie sie selbst auf mittleren Theatern von strebsamen Menschen darstellern vulgo Schauspielern erreicht wird. Wir würden also diesen Zusammenfluß von Dichtung und Composition erst im Bühnenrahmen wiederfinden, und von der Voraussetzung einer Bühnendarstellung ist ja nach des Verfassers eigener Angabe Fürst Radziwill ausgegangen. Nur dann dürfte auch ein überwältigender Eindruck erzielt werden. Immerhin läßt sich auch von gestern Abend ein erfreulicher Erfolg und recht guter Gesamteindruck berichten, dessen Fühlhaken auch nach zwei Richtungen ausstrahlen, nach der deklamatorischen Seite, auf der Herr Director Dr. Witte als Faust seine Umgebung um mehrere Haupteslängen überragte, und dann nach der musikalischen und gesanglichen Ausführung, welche in dem Spiel des Fr. Porjch (Klavierbegleitung) und im Elbinger Kirchenchor die Grundlinien des Erfolges vorgezeichnet fanden. Von diesen Grundlinien bis zur Giebelung des musikalischen Baues aufsteigend, bleibt uns noch die ganze vielgliederte Architektur des inneren und äußeren Ausbaues zur Beurtheilung, und mit großer allgemeiner Befriedigung kann die Kritik auch hier ihre Prüfung beenden und dem Chor eine noch etwas laudare Anerkennung zu Theil werden lassen, als das gefristete große Auditorium unserer Musikfreunde sie beliebt. In den breiten Rahmen der Dichtung gespannt finden wir in der Composition Tongemälde von jenseitigen harmonischen Netz und einer so feinen Charakterisirung, wie nur die Genremalerei sie aufzuweisen hat. Das selbstthätigpersönliche Genie wandelt seine eigenen erhabenen Bahnen und sein Erscheinen in irgend einer Kunst entfesselt heftige Kämpfe auf dem viel umstrittenen Felde der Kritik; von einem solchen sind die Noten dieser Faustpartitur nicht zu Papier gebracht worden, was ebenfalls der Verfasser der „Einführung“ in der Unterordnung unter das Wort zugesticht. Erheben wir uns zu feiner höheren Anschauung, so ist diese Lösesprache das reinsten Echo der Lautsprache, wandelt Fürst Radziwill auf der breiten Bahn des Oratoriums dieseselben Wege zu demselben glänzenden Ziel, welches ein Schumann, der ja übrigens auch eine Musik zu Scenen aus Göthe's „Faust“ geschrieben, auf denen des Liebes erreichte. Aus diesem Grunde läßt sich auch wohl Goethe's betonte Eingebundenheit für diese Musik erklären, welche der höchste Ausdruck dessen war, was er mit Worten hatte sagen wollen. Weisen wir nur den Soldatenchor und den stimmigen Geisterchor heraus, so haben wir schon das vollendete Bild des in Musik gesetzten Wortes; von rührender Innigkeit ist Grethchen's Klage, von ergreifender Wirkung das Seelenamt im Dom. — Die Chöre setzten stets präcise ein, klangen rein und bewegten sich mit Sicherheit in den von dem Dirigenten vorgezeichneten Rhythmen. Die einzige Solopartie, wenn man von dem recitativen Satz des Erdgeistes (Vas, Herr Carstenn) absteht, ist die des Grethchens, und für dieselbe war in Fr. Lidkett eine Sängerin gewonnen, deren sanfter, schmeltreicher Sopran so recht geeignet war, diesen klagenden Tönen stimmungsvollen Ausdruck zu geben. Bezüglich der Deklamation haben wir schon angedeutet, wenn die Palme des Abends gebührt. Wir wollen gleichwohl nicht unterlassen zu bemerken, daß Herr Dr. Witte dem Faust so viel echtes, blutwarmes Bühnenleben einhauchte, daß die eng gezogenen Grenzen der Deklamation, die doch nur andeuten sollen, was der ausübende Künstler ausführt, vielfach weit überschritten wurden. Streng in diesem Rahmen hielt sich die Herren Staatsanwalt Nischelski (Mephisto), Staatsanwalt Preuß (Wagner), Referendar Leinweber (Schüler), Stabsarzt Dr. Hantel und Justizrath Heinrich (Bürger). Besonders Letzterer zeigte mit seiner feinen Charakterisirung der einzigen von ihm gesprochenen Zwischenrede, wo die Grenzen der Darstellung und der Deklamation liegen. Herr Nischelski traf erst gegen den Schluß hin den richtigen Mephistoton, den wir gern für den ganzen Vortrag gehört hätten. Fr. v. Hofen war mit Erfolg bemüht, uns die deutlichste aller deutschen Mädchengestalten, das „Grethchen“ deklamatorisch nahe zu bringen. Nur während des Seelenamts erwies sich das Organ als unzureichend. Fr. Kleemann sprach die Martha Schwerdtlein ganz im Charakter der Rolle. Wie das erste gehört auch das letzte Wort des Lobes Herrn Cantor Carstenn, dessen edles Streben in solchen ge-

lungenen Aufführungen den reichsten Lohn finden dürfte.

Kunst und Literatur.

Berlin, 23. Januar. Zu der Aufführung der „Duisow's“, welche auf Allerhöchste Anordnung am Kaiser-Geburtstag im königlichen Opernhaus stattfanden wird, werden sämtliche 1300 Plätze Schülern und Schülerinnen der Berliner Lehranstalten überlassen werden. Auf Anordnung des Provinzial-Schulcollegiums haben die Direktoren der 41 staatlichen und städtischen höheren Schulen durchschnittlich je 10, die Vorsteher und Rectoren je 4 der besten Schüler auszuwählen. Das Parquet und der I. Rang werden den Mädchen eingeräumt; die Schüler der höheren Schulen, also die Erwaehrenen, werden die Plätze in den oberen Rängen und im Parterre erhalten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung der Schüler ist die Vorjorge getroffen, daß auch eine Anzahl Lehrer der Vorstellung mitbewohnen werden.

Die Frage, ob nach Beendigung des Geffcken-Prozesses die Rundschau-Nummer, die das Kaiser-Tagebuch enthält, nicht wieder freigegeben werden sollte, ist dahin zu beantworten: Die betreffende Nummer der „Deutschen Rundschau“ ist nie beschlagnahmt gewesen, alle derartige Mittheilungen waren irrig. Der Verleger Herr Paetel hat freiwillig das Heft zurückgezogen, das „Tagebuch“ daraus entfernt, andere Artikel dafür hineingeheset und dann das Heft aufs Neue verendet.

Paris, 23. Jan. Der Maler Alexander Cabanel, Mitglied des Instituts, ist gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Lissa, 23. Jan. Das hiesige Schwurgericht hat den Rawscher Posthilfsboten Weingart wegen des im Juli vorigen Jahres begangenen Diebstahls von 39,25 Mark aus dem Rawscher Postamt zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Jagd, Sport und Spiel.

Osthe, 22. Januar. Auf einer Treibjagd im Nevier Dsche wurden 21 Hasen, im Nevier Charlottenthal 24 Hasen und 2 Fische, im Nevier Wilowscheide 44 Hasen und 3 Fische und auf dem Rittergut Wierich 10 Hasen zur Strecke gebracht. Der Wildfrevler hört leider immer noch nicht auf. Bei der vorerwähnten Treibjagd in Wierich wurde eine in einer Drahtschlinge gefangene Nide vorgefunden.

Bermischtes.

Präsident Cleveland wird, nachdem er sein Amt als oberster Beamter der Vereinigten Staaten niedergelegt hat, das Directorium mehrerer New-Yorker Finanzinstitute übernehmen und seinen dauernden Wohnsitz in Orange, im Staate New-Jersey, nehmen.

Der bekannte amerikanische Humorist Mark Twain hat eine Seckmaschine erfunden, von der er sich einen großen Erfolg verspricht. Er hat mehrere Tausend Pfund Sterling auf die Versuche verwendet.

Die 15 Werst von Moskau gelegene bedeutende Manufaktur von Rentow, welche 3000 Arbeiter beschäftigte, ist vollständig niedergebrannt. Beim Zusammenbruch der Gebäude stürzte ein eiserner Bottich mit 50,000 Liter Wasser in die Tiefe, 30,000 Spindeln sind außer Thätigkeit gesetzt; der Schaden beträgt etwa eine Million Rubel.

Bizzarro's Grabstätte. In der Kirche der Stadt Vinaros fand man vor wenigen Tagen einen hölzernen Sarg mit der Aufschrift: Hier ruhen die Reste Francisco Bizzarro's. — In dem Sarge lag die Leiche des Groberers von Peru, umhüllt von einem violetten Gewande.

In Monte Carlo hat sich vor einigen Tagen ein junges Ehepaar das Leben genommen, weil es sein ganzes Vermögen an der Spielbank verloren hatte. Der Mann war 29, die Frau 19 Jahre alt. Ein Freund, den sie brieflich von ihrer Noth, sich zu tödnen, benachrichtigt hatten, traf zu spät von Nizza ein, um den Selbstmord noch verhindern zu können. Die Polizei verweigerte ihm jede nähere Auskunft und gestattete ihm nicht einmal den Zutritt zu dem Zimmer, in welchem die Leichen lagen.

Zum Pankower Vergiftungsfall, dem durch die unglückliche Verwechslung eines Apothekergelbes bei Vereitung der Medizin das Leben eines Kindes zum Opfer gefallen ist, geht der „Staatsztg.“ die Mittheilung zu, daß der Gehilfe nicht spurlos verschwunden ist, sondern sich vor seiner Abreise von Pankow vollständig ordnungsmäßig abgemeldet hat.

Verhaftung. Die belgische Polizei hat, wie aus Brüssel berichtet wird, den bisherigen Director des Credit Mobilier de Paris, Jacques Meyer, welcher unter Hinterlassung eines Fehlbetrages von 4 Millionen Francs in der Baufasse flüchtig geworden war, in dem Dorfe La Hulpe bei Brüssel verhaftet und behufs Auslieferung an Frankreich in das Gefängniß abgeführt. Man fand bei dem „Herrn Director“ eine ganz unbedeutende Geldsumme und gar keine Wertpapiere vor.

Straßburg i. E., 22. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr brach in dem östlichen Flügel der Mantuffel-Kaserne Feuer aus, durch welches die Montirungskammer und der Dachstuhl zerstört wurden.

Im Leibdiebst des Kaisers sind, wie von einer Lokal-Correspondenz berichtet wird, fast alle deutschen Stämme vertreten. Es giebt dort neben geborenen Berlinern und Märkern auch Pommeren, Polsteiner, Niederachsen, besonders Hannoveraner, mehrere Süddeutsche und verschiedene Rheinländer. Der Gardebobier des Kaisers beispielsweise ist ein Hannoveraner. Ausländer giebt es im Hofstaate des Monarchen nicht mehr, seitdem die französischen Küchenchefs durch deutsche ersetzt worden sind.

Bertha Nothher auf der Pferde-Auktion. Am verflossenen Sonnabend fand auf dem Pferdebahndepot am Kreuzberg eine Auktion ausvangirter Pferde statt. Unter den zahlreich vertretenen Käufern befand sich auch das „Märchen-Modell“, Fräulein Bertha Nothher, die jetzige Medlenburger Gutsherrin, und erstand drei der kräftigsten Pferde. Die „schneidige“ Landwirthin erregte natürlich allseitiges Aufsehen.

Gladstone hat auf seiner Besichtigung Hawarden ein feuerfestes Gewölbe erbauen lassen, in welchem der umfangreiche aus 60,000 Briefen bestehende Schriftwechsel seines Lebens aufbewahrt werden soll.

Das viel unwordene „Medium“ von Rejan, der Dienstjunge Carl Wolter, ist von dem Inhaber des Gasthofs „Zur Fürsten Blücher“ in Potsdam, Fritz Schlegner, jetzt endgiltig engagirt worden. Herr Schlegner ist der Gatte der bekannten Luftkünstlerin Preziosa Grigolatis, genannt „die fliegende Fee“, mit welcher er Jahre lang alle hauptsächlichsten Orte der Welt als Impresario bereiste, und er hat die Absicht, mit dem Refauer „Medium“ eine größere Tournee

durch Deutschland und weiter hinaus zu unternehmen. Bis zum Antritt der Kunstreise wird der vielgepöbelte und vielversprechende Jüngling allerdings noch Zeit haben, mit den Stiefeln und Schuhen der im „Fürsten Blücher“ einkehrenden Gästen sich im Jongliren zu üben, er wird vorerst die Rolle des Hausknechts im Gasthof übernehmen.

Gera, 22. Januar. Hier ereignete sich heute ein erschütterndes Unglück. Die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Hermann Günther, des Inhabers einer großen Maschinenfabrik, fuhr mit ihrer Großmutter spazieren. Auf der Chaussee wurden die Pferde scheu, Fräulein Günther, ein schönes junges Mädchen, sprang in der Bestürzung aus dem Wagen und verletzte sich tödtlich. In einem Dorfwirthshause hauchte sie ihr Leben aus. Ihrer Großmutter, die im Wagen sitzen geblieben war, widerfuhr nichts, da sich die Pferde rasch wieder beruhigten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom 23. J.	24. J.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	109,—	100,—
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	101,40	101,50
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	101,60	101,60
Oesterreichische Goldrente	93,90	93,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,60	85,70
Russische Banknoten	215,40	215,—
Oesterreichische Banknoten	169,10	169,10
Deutsche Reichsanleihe	108,70	108,70
4 pCt. preussische Consols	108,50	108,50
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	95,20	95,20
5 pCt. Marienburg-Mantf. Stammpr.	113,25	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom 23. J.	24. J.
Weizen Januar	197,50 196,20
April-Mai	198,20 196,50
Roggen matt.	
Januar	155,20 155,—
Mai-Juni	155,50 155,—
Petroleum loco	25,— 24,90
Rüböl Januar	60,60 60,60
April-Mai	59,10 59,—
Spiritus 70er loco	34,10 34,—

Königsberg, 24. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commission-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.	
Tendenz: unverändert.	
Zufuhr: 25,000 Liter.	
Loco contingentirt	53,— Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25 „ Geld.
Januar contingentirt	53,— „ Weiz.
Januar nicht contingentirt	33,25 „ Weiz.

Danzig, den 23. Januar.

Weizen: Matt. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch — A, hellbunt inländ. 176—177 A, hochbunt und glatt inländisch 186,— A Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 141,00 A, Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 143,50 A	
Roggen: Unveränd. Inländ. 138—141 A, russ. oder poln. zum Transit 188 A, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 95,00 A	
Gerste: Loco große inländisch — A, loco kleine inl. 117—125 A	
Hafer: Loco inl. 118 A Erbsen: Loco inländ. — A	
Spiritus loco pro 10,000 Liter pCt. contingentirt 51,50 A, nicht contingentirt 32,00 A	

Königsberger Productenbörse.

	22. Jan.	23. Jan.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	176,50	176,00	flau.
Roggen, 120 Pfd.	135,00	135,00	unverändert
Gerste, 107/8 Pfd.	112,00	111,50	flau.
Hafer, feiner	115,60	115,60	unverändert.
Erbsen, weiße Koch.	128,00	128,00	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Widen, trockene	105,00	110,00	fest.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. Januar. Kornzuder excl. von 96 % Rendement —, Kornzuder excl. von 92 % Rendement 18,10, Kornzuder excl. 88% Rendement 17,35. Kornzuder excl. von 75% Rendement 14,20 A Stetig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. — Melis I. mit Faß 26,75.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

	29
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: WSW. 1 Gr. Kälte.

Elbinger Wochenmarkt-Getreidepreise.

„ Roggen per Scheffel gute Sorte von 6,00—6,10 „	
„ „ „ mittel „ „ 5,80—5,90 „	
„ „ „ geringe „ „ 5,70—5,80 „	
„ Gerste „ „ gute „ „ 4,90—5,00 „	
„ „ „ mittel „ „ 4,80—4,90 „	
„ „ „ geringe „ „ 4,70—4,80 „	
„ Hafer „ „ gute „ „ 3,30—3,40 „	
„ „ „ mittel „ „ 3,10—3,20 „	
„ „ „ geringe „ „ 2,90—3,30 „	
„ Stroh, Nicht 100 Ril.	4,70—4,80 „
„ Heu 100 Ril.	6,60—6,40 „

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée. Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Wietel, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoanlag.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kologasse 4.

Elbinger Kirchenchor.
Zum Besten der Louise-Stiftung
Wiederholung von
„Goethe's Faust“ I. Theil
mit der Musik des Fürsten A. Radziwill
Freitag, den 25. Januar, Abends 7 Uhr,
im Saale der Bürger-Messource.
Textbücher à 10 Pfg. und Billets bei S. Bersuch Nachf.
I. Nummer. Platz 2 Mk., (4 St. 6 Mk.)
II. Nummer. Platz 1 Mk. 25 Pfg.
Loge und Stehplatz 75 Pfg.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Selma Perkuhn-Baaris mit dem Administrator Herrn Conrad Kretsch-Schrengen.
Geboren: Herrn A. S. Sonnenmann-Danzig 1 T. — Herrn Georg Kuttner-Graben 1 T. — Herrn C. Rügenstein-Lusenthal 1 T. — Kgl. Rentmeister Herrn Neumann-Osterode 1 S.
Gestorben: Lehrer Joh. Mierzwicki-Hoch-Stübblau, 76 J. — Fabrikant F. Schmidt-Königsberg, 48 J. — Hausmeister Robert-Waldau, 55 J. — Fabrik-Director Franz Kahler-Breslau, 72 J.

Elbinger Ständes-Amt.
Vom 24. Januar.
Geburten: Maurer Ludolf von Schönholz 1 T. — Schuhmacher Gust. Hinzmann 1 T. — Militär-Invalide Rudolf Schulz 1 S. — Bäckermeister August Springstein 1 T. — Bäckermeister Johann Gonschorrek 1 S. — Arbeiter Friedrich König 1 S. — Tischler Ferdinand Müller 1 S. — Arbeiter Johann Hohmann 1 T.
Sterbefälle: Wwe. Sarah Thimm, geb. Braun, 57 J. — Arbeiter Wilh. Gehrmann 1 S. todtgeb. — Schiffer-Wwe. Christine Schramm, geb. Schramm, 72 J.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 1/3 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Frau Wwe. Thimm,
geb. Braun,
was tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Elbing, 23. Januar 1888.

Stadttheater in Elbing.
Freitag, den 25. Januar:
Gastspiel des Herrn Franz Gottscheid.
Graf Essex.
Schauspiel von Heinrich Laube.

Trio-Soirée
Sonntag, den 10. Februar,
von den Herren
Max Brode - H. Heberlein
unter gütiger Mitwirkung
von
Frau Elisabeth Ziese.
Billets bei **C. Meissner.**
Sonntag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr: **Schulactus zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** in der Aula des Königl. Gymnasiums — öffentlich.
Dr. Toepfen.

Das Geld wird demjenigen zurückgezahlt!!!

welcher beieinem der Vorschritt gemässen Gebrauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Menschen erprobte, gegen jede Störung der Hautthätigkeit wie auch gegen Sommersprossen, Mitesser, Pöckel, Finnen, Kopfschuppen, Röhre, zur Verhütung von Flechten u. s. w. sicher wirkende

Depens Kali-Crème-Seife

nicht mit Erfolg anwendet. Billigste Toilettenseife, da eine Büchse 3-4 Monate reicht. Preis in eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Depens Kali-Kräuter-Seife

beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch, à Stück 50 Pfg. in Verpackung à 3 Stück 1,50 Mk.

Gebr. Hoppo, Berlin, Charlottenstr. 22a.
medizinisch-chem. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.

Schutzmarke. Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen. Schutzmarke. Aus den zur Einsicht ausliegenden Dankschreiben sehen z. B. mitgetheilt:

Sch bescheinige hiermit, daß ich durch Depens Kali-Crème von meiner langgehabten Bartflechte vollständig befreit bin und einem Jeden, der in solche Lage kommt, empfehlen kann.

Heinrich Schütze, Sattler und Tapezierer,
Friedrichshagen, Friedrich-Strasse 6/7.

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolph Sausse, Droguerie, Alter Markt 49.**

Städt. Höhere Mädterschule u. Lehrerinnen-Seminar.
Zur Feier des Geburtstages unseres erhabenen Landesherrn, des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Wilhelms II., findet am
Sonnabend, den 26. Januar, Morgens 9 Uhr,
in der Aula der Anstalt ein Festakt (Gesang, Deklamation, Festrede und Reigen der beiden Turnabteilungen) statt, zu welchem ich die verehrten Eltern und Angehörigen unserer Schülerinnen, soweit der verfügbare Raum es gestattet, hiermit ganz ergebenst einlade.
Director **Dr. Witte.**

Medicinal-Verband.
Versammlung Sonntag, 27. Jan., Nachmittags 3 Uhr. Viertel-Jahresbericht. Vorstandswahl.
Öffentliche Versammlung der Klempner und Berufs-Genossen Elbings beaufs Gründung eines Fachvereins, **Sonnabend, den 26. Januar, Abends 8 Uhr,** im Saale des Deutschen Kaisergartens.

Zur Illumination empfehle:
Paraffin- / Stearin- / Lichte
in allen Sorten und Packungen.
W. Dückmann.

J. J. H. Kuch
Büchsenmacher,
Elbing, Fleischerstr. 10,
empfeht
Munition aller Art.
Patronenhüllen, Centralfeuere, Leuchtauch in allen Calibern. Revolver- und Leichtig-Patronen mit Kugel- und Schrotladung. Allerbestes **Jagd-pulver**, echte Hirschmarke und Maß-Brand. **Patent-Schrot-Ründhütchen**, geladene **Jagd-Schrot-Patronen.**
Da ich zu diesen Patronen nur vorzüglichen, bestes Material verwende, so erzielt man damit einen scharfen und gut zusammenhaltenden Schuß; dieses ist für jeden Jäger von großer Wichtigkeit. — Die Preise sind für
Centralfeuere, C. 16, p. 100 St. M. 7,—
Leuchtauch " " " " " " 6,—

Pianinos, anerkannt best. Fabrik.
Anzahl. Monatsraten à 15 Mk
Kostenfr. Äwösch. Probenstr.
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Die in großen Massen angekauften
Reste von guten Kleiderstoffen und einzelnen Kleidern knappen Maasßes
verkaufe ich räumungshalber ganz außergewöhnlich billig aus.
Herrn. Wiens Nachf.
Eine größere Parthie
Gasen
empfangt
Otto Schloht.
Mafulatur,
ganze Bogen, ist wieder zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg.“
Gelegenheitsgedichte,
ernt und heiter, **Vieder** zu vorhandenen Melodien, **Hochzeits-Carmen, Tischreden u. f. w.** poetisch, schwungvoll, humoristisch, werden auf Bestellung zu jeder Zeit und in kürzester Frist (in einer Stunde zu haben) angefertigt. Nach auswärts brieflich oder auf telegr. Bestellung. Adresse: „**Autor**“, Exped. der „**Altpr. Zeitung**“, Elbing.
Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzzeit. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik.

8. Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 23. Januar 1888, **Samstag.**
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
53 111 328 31 68 442 577 [300] 636 96 [500] 777 1083 161 229 78
81 346 552 604 [1500] 44 74 729 836 918 54 53 76 99 [3000] 2047 78
82 106 42 54 97 [3000] 99 248 [3000] 91 311 [10000] 504 76 719 959 3153
97 270 439 [300] 535 96 [1500] 785 898 4152 269 433 54 95 534 676
[300] 63 960 5116 205 320 411 17 29 50 [500] 747 [1500] 833 39
37 324 620 170 210 16 24 51 [500] 67 1500 321 550 570 92 751
72 86 853 930 7006 17 216 51 534 39 60 [500] 799 802 26 8022 119
79 254 68 96 368 82 406 22 62 525 43 68 620 22 92 766 883 951 [500]
9021 305 67 488 843 942
10034 46 200 343 48 98 [3000] 426 66 683 722 77 [1500] 80 926
11202 105 216 46 65 82 352 413 97 535 48 628 51 746 925 74 12017
77 004 5 28 48 54 [500] 346 413 [3000] 551 619 941 13032 182 96 202
337 82 616 781 910 31 14909 95 120 331 51 445 519 631 800 24 66 79
15036 71 200 447 88 509 [3000] 31 671 86 723 814 48 16011 71 269
436 741 92 [300] 831 [3000] 34 969 17033 122 92 239 327 85 97 611
88 826 83 944 70 [300] 96 18040 80 [1500] 243 319 24 712 17 78 838
926 19006 130 42 [300] 46 86 203 [1500] 61 [300] 87 96 393 497 524 965 [300]
20056 299 301 663 85 746 816 900 [3000] 99 21439 506 984 22272
[1500] 426 728 822 35 919 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
24122 506 609 708 8 200 62 68 83 988 25062 150 251 625 83 980
26153 306 451 66 521 41 633 894 907 27100 246 [500] 86 450 687 718
809 19 57 67 963 28095 150 96 312 456 513 709 24 850 906 26 29248
64 74 417 560 [300] 80 77 816 861 [300] 0
30308 463 72 544 46 676 85 733 31048 299 357 76 446 59 515
15001 92 651 84 770 90 913 32042 67 283 594 [500] 723 813 33018
58 104 39 66 67 216 52 330 40 574 733 70 857 63 24428 781 82 35055
97 324 620 914 170 210 16 24 51 [500] 67 1500 321 550 570 92 751
218 99 343 95 476 546 71 216 51 534 39 60 [500] 799 802 26 8022 119
30069 173 244 70 725 70 818 40 903 60 90
40004 5 57 172 78 399 605 17 30 904 39 91 41045 241 77 361
456 534 [1500] 56 643 59 97 98 963 42036 68 157 260 312 88 420
548 625 68 830 951 43042 102 42 43 238 67 322 571 818 29 79 970
44002 13 51 361 91 432 88 536 647 736 802 5 36 997 45138 [300] 76
273 300 21 [1500] 597 [1500] 712 951 46059 169 230 320 26 86 423 32
43 547 52 685 47032 99 368 421 56 79 921 48014 [3000] 55 128 376
[3000] 753 88 [500] 839 942 49046 227 431 51 788 894 98
50044 254 67 315 36 457 92 521 71 873 [1500] 51089 204 315 594 713
66 71 945 52027 22 432 46 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 51018 176
253 91 775 828 41 [1500] 65 99 50890 199 336 414 579 [3000] 90 634
704 20 93 852 998 59025 80 152 67 442 73 524 85 608 14 [500] 21
725 [300] 62 854 959
60033 109 207 74 337 506 9 692 97 792 813 24 915 61020 175 304
409 10 610 13 706 47 913 40 62001 66 68 [300] 71 114 220 39 98 357
66 [300] 471 565 67 664 [300] 61 78 553 645 769 549 911 164 62 53000
68 234 120 942 658 96 23044 50 135 326 300 463 550 69 601 803
66 327 47 87 601 98 770 873 920 85 55014 203 402 603 30 878 [500]
904 16 88 50188 99 367 [1500] 99 407 99 534 705 34 76 510